



Rektor Markus Fritz, Fachlehrer und Administrator Philipp Schwarz und Konrektor Andreas Temeschinko (v. l.) präsentieren eine der neuen digitalen Tafeln. Foto: Peter Storz

Das Ende der Kreidezeit

Ostfildern: Die Digitalisierung in der Realschule Nellingen geht voran. Aber noch fehlt der Glasfaseranschluss.

Von Peter Storz

Die Riegelhof-Realschule in Nellingen geht zielstrebig in Richtung Digitalisierung des Unterrichts. In den vergangenen Monaten wurden die Klassenräume mit digitalen Tafeln und WLAN ausgestattet, Tablets für Schüler beschafft, eine Kommunikations- und Arbeitsplattform sowie eine Klassenbuch- und Stundenplan-App installiert. Alle Schüler können nun bei Bedarf zuhause unterrichtet werden. Für die Lehrer bringt dies einiges an Fortbildungsbedarf mit sich. Auch die Technik stößt an Grenzen, denn noch fehlt ein Anschluss an das Glasfasernetz.

„Zu Beginn des Jahres hatten wir noch nichts, da haben wir noch in der Kreidezeit gelebt“, sagt Andreas Temeschinko, Konrektor der Riegelhofschule. Schon seit einigen Jahren hatte die Schule an einem Medienentwicklungsplan gearbeitet, auf dessen Basis Landes- und Bundesmittel für die Digitalisierung des Unterrichts beantragt werden können. „Auf das Geld haben wir lange gewartet. Zum geplanten Tag der offenen Tür wollten wir Eltern und

künftigen Schülern aber zeigen, dass wir im 21. Jahrhundert angekommen sind. Daher hatten wir zunächst unser eigenes Budget investiert und drei digitale Tafeln und WLAN installiert“, so Temeschinko.

Aufgrund der zeitweiligen Schließung der Schule wegen der Corona-Pandemie im Frühjahr musste dann schnell gehandelt werden. Die Stadt hatte zügig Gelder aus dem Digitalpakt des Landes abgerufen, weitere 21 digitale Tafeln bestellt und eingebaut. Zudem hatte der Förderverein der Schule mit Spendengeldern 75 Tablets angeschafft, die solchen Schülern zur Verfügung gestellt wurden, die zuhause über kein adäquates Endgerät verfügten. „Innerhalb von zehn Tagen hatten 50 Lehrer und 650 Schüler Unterricht in einer komplett auf digital umgestellten Schule“, berichtet Temeschinko. Bis zum Jahresende sollen weitere – nun allerdings aus Landesmitteln finanzierte – 120 Tablets hinzukommen.

Im September wurden in einem weiteren Schritt die bisher üblichen, analog geführten Klassenbücher durch eine Klassenbuch- und Stundenplan-App ersetzt, auf die Lehrer und Schüler Zugriff haben.

Dazu wurde auf allen Geräten eine gemeinsame Kommunikations- und Arbeitsplattform für Schüler und Lehrer eingerichtet. Jeder Schüler hat nun eine separate E-Mail-Adresse, die nur im System der Schule freigeschaltet ist. „Nun schaffen wir es, den Unterricht tatsäch-

» Auf das Geld haben wir lange gewartet. Deshalb hatten wir zunächst unser eigenes Budget investiert.

Andreas Temeschinko «

lich in die Wohnungen der Schüler zu bringen. So haben wir auch einen guten Weg gefunden, durch diese Zeit zu kommen, ohne dass Schüler hinten runter fallen“, sagt Temeschinko.

Markus Fritz, der Leiter der Realschule, betont, dass das Ende der Kreidezeit einen wichtigen Baustein für das Lernen und Arbeiten der Zukunft darstellt. Die Schüler könnten nun wesentlich besser auf die

Anforderungen vorbereitet werden, die das Berufsleben künftig bereit halten wird. „Digitalisierung der Schule ist kein Selbstzweck. Die Zukunft der Arbeitswelt heißt Vernetzung, und wir haben nun die große Möglichkeit, Kinder dafür zu begeistern, das Lernen als produktiven Prozess zu verstehen und zu sehen, dass gemeinsames Arbeiten motiviert, eine Eigendynamik erhält und den Forschergeist weckt – und dass es Spaß macht“, sagt Fritz.

Aber es gebe immer noch einige Baustellen. So ist die Schule noch nicht an das Glasfasernetz angeschlossen, „und ohne das kommen wir bald an unsere Grenzen“, sagt Fritz. Hinzu komme, dass Administration und Wartung des Systems durch einen fachkundigen Lehrer quasi im Ehrenamt geleistet werde. „Jeder Betrieb beschäftigt bei der Größe einen Vollzeit-Informatiker“, so Fritz. Die zweite Herausforderung sei die Fortbildung des Kollegiums. „Wir haben wegen der Heterogenität bei der Vorbildung verschiedene Tutorials im Einsatz. Wir machen Fortbildungen – und wir haben auch Mut zur Lücke. Learning by doing – das gilt auch für uns Lehrer“, sagt Fritz.